Echtfarbige Seidenstoffe zu waschen

Autor(en): **S.T.Z. / E.O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **2 (1895)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627621

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Divergenz der Pariser & Lyoner Richtung im Musterzeichnen.

In Lyon waren letzthin die Arbeiten ausgestellt, die in dem vom Verein der Verzierenden Künste in Paris unter den Schülern aller französischen Schulen veranstalteten Wettbewerb prämiirt wurden, und gegenwärtig findet dort die jährliche von der Handelskammer veranlaßte Ausstellung von Gewebe- und Musterzeichnungen der Lyoner Schule statt. Das Bulletin des soies et soieries in Lyon enthält darüber in der Hauptsache folgende bemerkenswerthe Aeußerungen:

Unsere Zeit entbehre bekanntlich einer bestimmten Richtung in den verzierenden Künsten. Das ewigen Nachahmens und Wiederholens müde, scheine nun die Pariser Schule jede Erinnerung an die alte Kunst verbannen zu wollen. Ein anderer Korrespondent sagt, sie erinnere an die indischen Vazgiche, die persischen Faïencen und die Liberty-Gewebe, die in England seit einigen Jahren Furore machen. Die grauen Töne sollen Durchgang verschaffen, und ihr Ausdruck wird als kraftlos, unbestimmt und eintönig bezeichnet.

Im Gegensatz zu den Pariser Arbeiten sollen die Lyoner neue Gedanken und Zusammenstellungen und eine kräftige Farbengebung aufweisen. Man erkenne den Einfluß des Orients mit seinen lebhaften bunten Farben. Lyon scheine die Sonnenglut des Südens nicht an die frostigen Nebel des Nordens tauschen zu wollen; es werde der von Paris ausgehenden Parole und seiner Schule nicht folgen, sondern stets aus den Quellen des Orients schöpfen. Damit wolle nicht gesagt werden, daß ihm die Mode, selbst wenn es vom Schönheitsstandpunkte aus hundertmal recht hätte, auch recht geben werde, sondern es solle nur der auffallende Kontrast zwischen der Pariser und Lyoner Schule festgestellt werden.

H. M.

Echtfarbige Seidenstoffe zu waschen.

Hiezu sind für ein Kleid 10 bis 12 Liter weiches Wasser (am besten Fluß-

wasser), 1/2 ℔ weiße, fein geschabte Seife und ein Liter Ammoniakflüssigkeit zu mischen. Das Kleid wird in dieser kalten Mischung tüchtig durchgewaschen, dann spült man dasselbe einigemal in kaltem klaren Flußwasser. Auf diese Weise wird der Stoff wieder wie neu. Manche Seide kann auf gewaschen werden, nur ändert sich natürlich die Farbe welche zwar manchmal schöner wird, als sie ursprünglich war. Es ist deßhalb erst die Probe an einem kleinen Stück vorzunehmen.

S. T. Z. E.O.

Gedrückten grau gewordenen Sammet wieder aufzufrischen.

Ein heißes Bügeleisen wird mit einem nassen Tuch umgeben, um Dampf zu entwickeln. Ueber diesen Dampf zieht man den Sammet langsam hin und her, bis die Fasern an der Druckstelle sich wieder aufrichten. Alsdann läßt man den Sammet beinahe trocken werden und hält ihn, wenn dies geschehen, entweder zu zweien rasch stramm oder spannt ihn auf einen Holzrahmen. Hierauf wird ein reines Läppchen in gereinigtes Petroleum getaucht und der gespannte Sammet auf der rechten Seite mit demselben leicht bestreichen. Der Petroleuch verdunstet an der Luft in kurzer Zeit.

S. T. Z. E.O.

Reinigung und Läuterung von Transmissions-Schmieröl (Tropföl.)

Hierüber wird von Max Gross in Stuttgart der „Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie" berichtet. Die Reinigung von Tropföl kann auf leichte Art in einem einfachen Apparat vorgenommen werden. Hiezu dient ein Blechtopf, worin zwei gew. Siebbleche und darüber ein trichterförmiges Siebblech angebracht werden.